

# Masstab

Der Pilatusplatz ist ein wichtiger städtischer Platz und einer der meistbefahrenen Verkehrsknotenpunkte in der Stadt Luzern. Am westlichen Eingang der historischen Stadtanlage gelegen, ist er heute in ein städtebaulich heterogenes Stadtbild eingebunden. Die Überlagerung der mittelalterlichen Stadt mit der gründerzeitlichen Blockrandstruktur führt auf dem Areal des ehemaligen Wirtshauses zur Schmiede zu einer ambivalenten Situation.

Das vorliegende Projekt für das Geschäfts- und Wohnhaus am Pilatusplatz versucht mit dieser Lesart, eine ausgleichende Haltung einzunehmen. Der Neubau ist sich der Wichtigkeit eines platzbildenden Baukörpers aber gleichzeitig sehr bewusst.

Das Projekt gliedert sich als hohes Haus in das Ensemble von markanten Kopfbauten um den Pilatusplatz ein. Als prägnanter öffentlicher Bau am Platz manifestiert sich der Neubau in der Stadt. Gleichmassen gelingt durch die strukturierte Volumetrie die Eingliederung in die umgebenden Strassenzüge.

Das zeitgemässe Büro- und Wohnhaus ist mit seiner Gebäudehöhe von 30 Metern kein Hochhaus, sondern ein hohes Haus, das neben seiner Funktion als Solitär am Platz, auch die Eingliederung in die umgebende Stadtstruktur sucht. Auf die Auszeichnung des Areals mit einem expliziten Hochpunkt wird aus städtebaulichen und betrieblichen Gründen verzichtet (z.B. Brandschutzanforderungen, Wirtschaftlichkeit).

Der Stättlichkeit der Architektur der Jahrhundertwende wird vielmehr eine filigranere Gebäudestruktur dazugestellt, welche in ihrer Tektonik den Masstab der umgebenden Gebäude respektiert. Durch die Staffelung des Gebäudes im Schnitt wird eine Massstäblichkeit erreicht, die den Ort mit einer angemessenen Öffentlichkeit besetzt und zu einer selbstverständlichen Struktur weiterentwickelt.

Mit der Durchlässigkeit der filigranen Fassaden öffnet sich das Gebäude von der Strasse zur Hoffläche und vermittelt somit zum südlichen Bereich, in welchem die mittelalterlichen Strukturen in eine neue Situation eingebettet sind. Im Inneren des hofartigen Areals eröffnet sich eine neue Qualität, womit auch das Quartier als Ganzes aufgewertet werden kann.

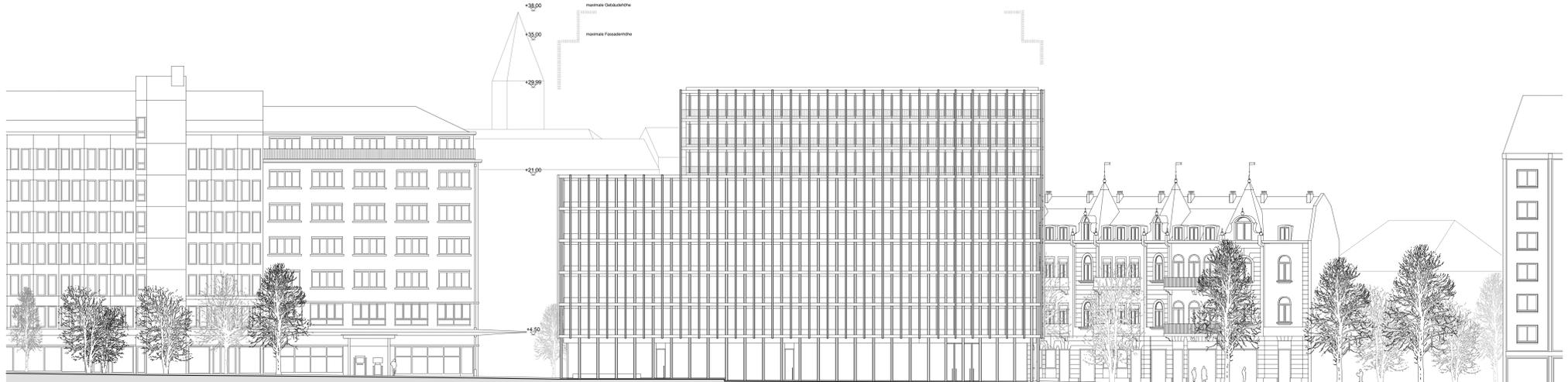
Der klar geschnittene Baukörper führt den Strassenraum präzise weiter und schafft mit dem zurückgestuften Dachaufbau eine eindeutige Orientierung zu den Strassenzügen. Die Filigranität in der Fassadengestaltung wiederum gliedert das grosse Bauvolumen und bindet es in die Massstäblichkeit der Umgebung ein.

Die Nutzungsverteilung im Gebäude unterstützt diese architektonische Haltung, welche mit leichten Differenzierungen in der Fassadengestaltung arbeitet: während im Sockel die Büroflächen untergebracht sind, wird der dreigeschossige Dachaufbau für die Wohnnutzungen zur Verfügung gestellt, welche an dieser Stelle von den grossartigen Ausblicken über die Stadt profitieren. Im obersten Geschoss wird ein öffentlich zugänglicher Raum vorgeschlagen, welcher als Vortragssaal für die Musikschule genutzt wird, aber auch den Mietern des Gebäudes und der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen soll. Das kleine Mühlebachhaus im Hof wird als Übungslokal der benachbarten Musikschule zur Verfügung gestellt.



0 5 10 25m

Situation 1:500



Ansicht Obergrundstrasse 1:200